



WIVA P&G zeigt, dass Österreich eine perfekt geeignete Region für den Umstieg auf ein System mit grünem Wasserstoff ist, welcher wiederum einen fundamentalen Baustein für den Transformationsprozess des Energiesystems darstellt.

Foto: WIVA P&G

Wann, wenn nicht jetzt?

Die Klima- und Energiekrise ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen – der Verein WIVA P&G arbeitet an einem realistischen Zugang zur Energiewende.

Die Politik scheint angesichts der aktuellen Entwicklungen überfordert zu sein, während viele Bürger in allen Altersschichten gerade jetzt ein engagiertes Handeln in diese Richtung sehen wollen. Sichtbare Zeichen dafür sind beispielsweise die Forderungen und Aktivitäten von Fridays for Future und Scientists for Future, aber auch jene von Forschungsverbänden und Interessengemeinschaften.

Ein solcher Verbund ist der Verein WIVA P&G in Linz zur Förderung von Forschung und Entwicklung in den Bereichen der Anwendungs-, Netz- und Speichertechnologien von Wasserstoff und erneuerbaren Gasen. Im Rahmen des Vereins WIVA P&G wird ein übergeordnetes Gesamtkonzept erarbeitet, das zeigt, wie bestehende und zukünftige Projekte vernetzt werden können. Denn für die Weiterentwicklung des europäischen und des österreichischen Energiesystems bedarf es aus einer Vielzahl von ökologischen und

ökonomischen Gründen einer verstärkten Integration und Implementierung von erneuerbarem Wasserstoff und daraus generierten Kohlenwasserstoffen wie Methan.

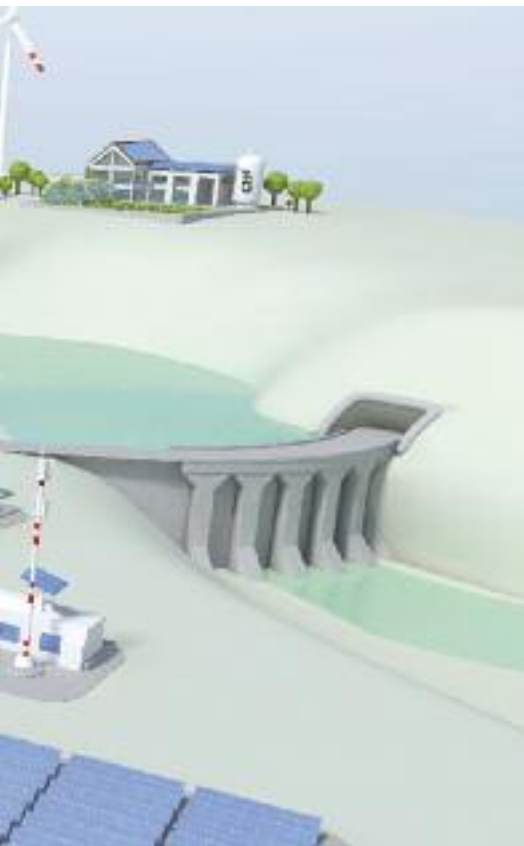
Die Kluft zwischen dem Wissen und dem Tun

Allerdings agieren solche Forschungsverbände und Interessengemeinschaften in einem Umfeld, worin Gesetze, Verordnungen und EU-Regelungen viel zu langsam umgesetzt werden. Während gerne moralisierend mit dem Finger auf sogenannte Klimasünder außerhalb der EU gezeigt wird, erweist sich die Europäische Union selbst als ein Apparat, worin die Mitgliedsstaaten über vollmundige Ankündigungen schwer hinauskommen. So setzt auch die heimische Bundesregierung gerne Ziele, die unerreichbar scheinen, zumal sogar die Kernaufgaben nicht gelöst werden können und offenbar in der Parteienlandschaft dafür auch das nötige

Verständnis der Zusammenhänge fehlt. Beispielhaft dafür ist das Ziel der neuen Erneuerbare-Energien-Richtlinie (RED II, 2018/2001) zur Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energien in den Sektoren Strom, Wärme und Transport bis zum Jahr 2030, das in Österreich nur langsam umgesetzt und für die Branche zu einem echten Investitionshemmnis wird. „Obwohl Bund und Länder Zielvorgaben definieren und gleichzeitig ja auch Eigentümer bei Energieversorgern sind, sprechen diese ganz offensichtlich nicht ausreichend mit denen, welche die Projekte für eine erfolgreiche Energiewende umsetzen müssen“, so WIVA-P&G-Geschäftsführer Horst Steinmüller.

Gravierende Fehleinschätzungen

Erschwerend kommen heute im energiepolitischen Gesamtkontext ein dogmatischer Zugang zum Energiemix sowie ein nach wie vor unterschätzter Strombedarf hinzu. So ist



Dr. Horst Steinmüller, Obmann und Geschäftsführer des in Linz ansässigen Vereines, sieht in der aktuellen Situation auch eine Chance, sofern die Mittel jetzt wirklich so investiert werden, dass die Energiewende möglichst rasch und effizient umgesetzt werden kann.

Foto: WIVA P&G

gerade angesichts der aktuellen Gaskrise der Wasserstoff bereits weltweit in der politischen Kommunikation angekommen und dort omnipräsent. „Staaten aller Regionen planen riesige Umsetzungsprogramme – und auch die EU und Österreich machen hier keine Ausnahme. Es gilt aber zu bedenken, dass der große Bedarf an klimaneutralem Wasserstoff erst nach 2030 stattfinden wird. Wesentlich wäre jetzt, so rasch wie möglich aus den fossilen Energieträgern auszusteigen und diese mit Gasen zu ersetzen, die möglichst wenig fossiles CO₂ freisetzen – im Fachjargon Content Switch genannt“, erläutert Steinmüller.

Dramatisch ist auch die Fehleinschätzung beim Strom: Denn mit den aktuellen und kommenden Projekten in Kommunen, Industrie und Gewerbe wird der Anteil von Strom am Energiemix viel stärker steigen als bisher offiziell prognostiziert. Die Betriebe, Energieversorger und Private wollen zwar in erneuerbare Energien gehen und aufrüsten – inklusive der Einspeisung –, aber der Widerstand gegen den Netzausbau bringt Wartezeiten von drei und mehr Jahren. Und dies, obwohl wir den Strom aus PV und Wind dringend brauchen. „Hier benötigen wir staatliche Regelungen und eine deutliche Beschleunigung von Verfahren und Netzausbau“, fordert Steinmüller, der sich generell für einen sachlicheren Umgang mit Zahlen, Daten und Fakten ausspricht: „Die Deutungslosigkeit gehört hier zu den Experten,

nicht zu den Politikern. Und Journalisten haben hier als vierte Kraft im Staat große Verantwortung, um mit Faktenchecks für mehr Sachbezug zu sorgen. Positiv ist dabei etwa die Rolle des ORF, der sich um das Thema vermehrt und seriös annimmt.“

Nationaler Schulterschluss ist notwendig

In anderen Ländern ist es gang und gäbe, dass sich Politik bzw. die Regierungen an den Fähigkeiten der Leitbetriebe orientieren und diese mit geeigneten Begleitmaßnahmen auf nationaler und internationaler Ebene offensiv unterstützen. Ein Beispiel ist Frankreich im Bereich der Wasser- und Umwelttechnik sowie bei der Müllentsorgung. Die USA hingegen investieren aktuell massiv im Bereich Batterien und E-Mobilität. Es wurden etwa 15 Gesetze und Verordnungen geändert oder neu erlassen, um hier den Vor-

sprung, den Asien und die EU haben, wieder wettzumachen. Bei uns hingegen fehlt es trotz der Bemühungen im Green Deal noch an einem Zeitplan mit den notwendigen Schritten zum Umbau des Energiesystems, der auch gemeinsam mit den wesentlichen Marktteilnehmern geplant und getaktet wird. Geht es nach den Vorstellungen des Vereins WIVA P&G bzw. dessen Partnerunternehmen und Forschungseinrichtungen, sollte unter der Leitung der Bundesregierung möglichst rasch parteiübergreifend und gemeinsam mit relevanten Energieversorgern und Großverbrauchern und deren Interessenvertretern ein Plan zur Erreichung der Klimaziele erarbeitet werden.

Klimaforschungsmilliarde jetzt!

Verstärkt berücksichtigt sollte auch werden, dass gerade Österreich zwar eine Vielzahl an hervorragenden Studierenden und ausgebildeten Forschern hat, während die Umsetzung von Erfindungen in Innovationen am internationalen Markt heute nur eingeschränkt gelingt. Viele Hidden Champions berichten, dass sie nur begrenzt unterstützt werden. Es fehlt in Österreich auch an höherwertiger Forschungsinfrastruktur, wie etwa Laboratorien. Aber auch die Förderung von Demo- und Pilotanlagen wäre gerade jetzt für den Innovationserfolg besonders bedeutsam. „Wir verlangen daher eine Klimaforschungsmilliarde, die in den Scale-up von Forschungsergebnissen zum Klima investiert wird“, so Steinmüller, wobei es nicht nur um die Förderung der Investitionskosten für solche Laboratorien, Demo- und Pilotanlagen geht, sondern auch um die Unterstützung der hierfür notwendigen Begleitforschung. Diese funktioniere in Österreich trotz der im Vergleich zu anderen Staaten geringeren Budgetmittel sehr gut und könne somit bereits modellhaft für die Umsetzung der weiteren Projekte herangezogen werden kann. Daher heißt die heurige Jahresveranstaltung des Vereins WIVA P&G auch „Powerpoint und Bagger“ – also von der Grundlagenforschung bis zu den ersten Produktionsanlagen. ■■

WIVA P&G – JAHRESVERANSTALTUNG 2022

Am 17. und 18. Oktober erwartet die Teilnehmer ein Blick in die Zukunft der Energiewende.

Auf dem Programm stehen im Villacher Hotel voco am 17. Oktober Vorträge von nationalen und internationalen Experten sowie die Präsentation von ausgewählten WIVA-P&G-Projekten. Um 19 Uhr gibt es ein gemeinsames Abendessen im Kongresszentrum Villach. Der 18. Oktober steht im Zeichen einer Exkursion zu Infineon in Villach (Projekt H2Pioneer). Weitere Infos: www.wiva.at/event